



Klang-Bilder

Mit „Trommeln des Ostens“ vereint ein Verein Musik, Seele und Kraft.

Seite 3



Erfolgs-Strukturen

Im Amt Kleine Elster sind Tradition und Innovation gleich gute Ideen.

Seite 4/5



Ereignis-Muster

Bei den Wasserfestspielen am Spremberger Stausee schlagen die Wellen hoch.

Seite 8

Erdgasheizung ab 67 Euro pro Monat – im Frühling freudig an den Winter denken

NESTWÄRME



Den in jedem Frühjahr zurückkehrenden Zugvögeln fällt zum Nestbau nicht viel Neues ein. Warum auch – für ihre Zwecke ist die angewandte Technologie immer wieder perfekt. Unsereinem, als Hausbesitzer, jedoch schadet es gar nichts, zur ausklingenden Heizsaison darüber nachzudenken, welche Neuerungen der Behausung gut tun würden.

Die meisten Komponenten des Heims halten zum Glück viele Jahre, irgendwann allerdings mit dem Zusatz „mehr schlecht als recht“. Heizungsanlagen sind dabei ein exemplarischer Fall: Zwar hilft ein erfahrener Installateur auch sehr alten Kesseln über den nächsten Winter, doch zum wirklichen Wohlfühlen taugt ein reparaturanfälliges Gerät im Keller eher nicht mehr.

Kurz und gut: Insbesondere in die Jahre gekommene Ölheizungen sind akute Fälle für fällige Entschlüsse, nämlich raus

damit! Platzsparende, saubere, energieeffiziente Erdgas-Brennwertgeräte verhelfen schnell zu einem völlig neuen Niveau an Komfort und niedrigen Betriebskosten. Hiermit immer wieder zu warten trübt die Frühlingslaune und rechnet sich letztlich auch nicht. Dies gilt auch unter Berücksichtigung der nicht unerheblichen Investitionen in eine neue Heizung.

Eben deshalb tritt SpreeGas auf den Plan und offeriert: Eine neue Erdgasheizung sofort und für 67 Euro pro Monat. Dahinter steckt ein so kundenfreundlich wie möglich kalkuliertes Finanzierungsangebot. Bei einem Eigenanteil von nur 15 Prozent kann ein erstklassiges Markengerät günstig erworben werden, danach ist über die Laufzeit von fünf Jahren eine Monatsrate von gerade einmal 67 Euro zu bestreiten.

Natürlich geht SpreeGas auch gern auf individuelle Vorstellungen von Kunden rund um den Heizungsaustausch ein. In jedem Fall sind die einzelnen Komponenten des Förderprogramms (siehe auch S. 2) und des Finanzierungsschemas so attraktiv, dass die Frühlings-Einladung „Jetzt: Alt gegen Neu“ ganz bestimmt auf offene Ohren trifft.

Klappern gehört zum Handwerk, aber die SpreeGas-Idee ist eine wirklich praktische Offerte für kurz entschlossene Umsteiger.



Foto: Archiv

ANGEMERKT

Der richtige Wurf



Peter Nikolai

Foto: SpreeGas

Wenn beim Bowling auf Anhieb alle zehn Pins fallen, vermeldet die Anzeige „Strike“. Im Geschäftsleben geht es nicht immer um den ganz großen Wurf, aber auch da halte ich es so, dass mit möglichst wenigen Anläufen das beste Ergebnis erreicht wird. Bei der Entscheidung für die Art der Heizung beispielsweise. Oder bei der Wahl der Herde in der Küche. Meine Erfahrung dabei: Gleich auf Erdgas setzen! Was für mich gleichbedeutend ist mit SpreeGas, weil ich seit jeher insbesondere im nahen Werbener Büro bestens beraten und unterstützt wurde.

Bowling macht in Gemeinschaft am meisten Spaß. Ich finde sowieso, dass die Zusammengehörigkeit in unserer Region wichtig ist, sie stärkt auch die kleinen Wirtschaftskreisläufe. Da weiß ich mich mit SpreeGas einig. Das schafft ein gutes Gefühl – wie beim Strike.

Peter Nikolai,
Bowlingcenter Kolkwitz

ROHRPOSTKARTE LEIDENSCHAFT FÜR RUHIG' BLUT

Zum 8. Mal organisierte Nico Skotarek aus Papitz mit wenigen Getreuen und mit Unterstützung des Reitvereins Kunersdorf das Schaupflügen im Kolkwitzer Ortsteil Papitz. „Die Arbeit mit kräftigen und gelehrigen Kaltblutpferden ist meine Leidenschaft“, erklärt der Gespannführer seinen Einsatz für die Vorführung der Harmonie von Mensch und Pferd beim Umbrechen der Erde.

Auch in diesem Jahr standen viele weitere halb vergessene



Foto: Kaltblutfreunde Niederlausitz

Kaltblut-Zugkraft vom Pflügen bis zur Ernte – ein Doppelpaar beim Kartoffelschleudern.

Fertigkeiten auf dem Programm, beispielsweise das Holzrücken. Wenn die vielen kleineren Kinder unter den Besuchern von derlei Finessen müde waren, suchten sie ihren Spaß beim Dauerspringen in der Hüpfburg oder beim Ponyreiten.

Auf Skotareks Hof tummeln sich auch Mini-Shetlandponys, die ebenfalls ab und an vor ei-

nem Wagen gehen. Kutsch- und Kremserfahrten kann man gerne verabreden, Nico und seine Partnerin Melanie Schapp machen vieles möglich. Ganz gewiss jedoch sind sie wieder anzutreffen im September beim diesjährigen Brandenburger Dorf- und Erntefest in Raddusch sowie bei der historischen Kartoffelernte in Burg (Spreewald).

Nico Skotarek

Telefon 0173 7135016

KaltblutfreundeNiederlausitz/

Sagennacht-Tickets

Mit „Kapitel III – Die Hoffnung“ wird zu Pfingsten die diesjährige Spreewälder Sagennacht ihr Publikum faszinieren.

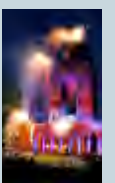
Sponsor SpreeGas verlost

3 x 2 Karten

für diese zauberhafte Veranstaltung!

Interessebekundungen bitte bis zum 19. Mai an Nadine Bornmann.

Tel. 0355 7822-194 oder per E-Mail an nbornmann@spreegas.de.



VORGEMERKT

Vor-Ort-Beratung

Sie haben etwas bei der Stadtverwaltung zu erledigen? Dann schauen Sie doch einmal nach, ob sich der Gang zum Amt gleich mit einem Beratungstermin zur einen oder anderen Frage rund ums Erdgas verbinden lässt! Denn die Gebietsleiter von SpreeGas kommen regelmäßig in die Rathäuser von (vorerst) sechs Städten bzw. Gemeinden.

Beratung durch Devid Raab (Telefon 0151 140060-13)
Calau: Bauamt (Sitzungssaal), Straße der Jugend 24 jeden 3. Donnerstag im Monat von 13.00 bis 14.30 Uhr 15. Mai | 15. Juni
Vetschau: Schloss Vetschau, Schlossstraße 10 jeden 2. Donnerstag im Monat von 13.30 bis 15.00 Uhr 11. Mai | 8. Juni

Beratung durch Dajana Fischer (Telefon 0151 140060-67)
Großräschen: Geschäftshaus Amt für Wirtschaftsförderung, Seestraße 7 jeden letzten Donnerstag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr 27. April | 29. Juni
Schippkau: Bürgerzentrum, Gerhart-Hauptmann-Straße 1 jeden 1. Mittwoch im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr 3. Mai | 7. Juni



Beratung durch Dietmar Weise (Telefon 0151 140060-17)
Falkenberg: Rathaus, Markt 3 jeden 1. Donnerstag im Monat von 13.00 bis 15.00 Uhr 4. Mai | 1. Juni
Jessen: Rathaus, Markt 23 jeden letzten Donnerstag im Monat von 13.00 bis 15.00 Uhr 27. April | 29. Juni

Selbstverständlich ist SpreeGas auch wie gewohnt in den Kundenbüros in **Lauchhammer, Lauta** und **Werben** für Sie da!

Ein Titel, der was taugt

Immer mehr Kunden schätzen das Siegel „TOP-Lokalversorger“ als Entscheidungshilfe

Im Interview – Anke Wislaug.
 Foto: SpreeGas



Wir alle sind Verbraucher, Kunden, Nutzer von irgendetwas. Gut, dass es Einrichtungen gibt, die anhand von objektiven Kriterien den vielen Anbietern „Zeugnisse“ ausstellen. Das unabhängige „Energieverbraucherportal“ (EVP) beispielsweise mit dem Siegel „TOP-Lokalversorger“. Die Rohrpost sprach hierüber mit SpreeGas-Vertriebschefin Anke Wislaug.

SpreeGas wurde zum achten Mal in Folge ausgezeichnet. Ist der „Titel“ so leicht zu erlangen? Im Gegenteil, jedes Jahr legt EVP von Neuem hohe Maßstäbe an.

Wie kam es seinerzeit zur TOP-Lokalversorger-Idee?

EVP gelangte als Internet-Portal der Agentur De-Media.de GmbH aus Neuss zur Einsicht, dass auf dem liberalisierten Energiemarkt der Wettbewerb zu vordergründig mit Preiskonstruktionen ausgetragen wurde. Andere Aspekte kamen hingegen oft zu kurz. Deshalb hat EVP einen weitergehenden Fragenkatalog für Versorger erarbeitet.

Außerpreisliche Kriterien sind u. a. die Verfügbarkeit von Kundenzentren, der Internet-Service, Angebote für Energieberatung, die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region und das Abführen von Gewerbesteuer an Kommunen. Darüber hinaus beharren die Prüfer auf Antworten zum Engagement für Kultur, Sport und Soziales sowie zu Förderprogrammen für regenerative



So nah wie möglich da sein für die Kunden – Anspruch und Erfolgsrezept von SpreeGas.

Energien oder zum Betrieb von Erdgas-Tankstellen.

Womit punktet SpreeGas ganz konkret?

Wir sind „zum Greifen nah“, nicht nur in unseren Kundenbüros. Inzwischen haben sich auch die monatlichen Sprechstage in Calau, Falkenberg, Großräschen, Jessen, Schippkau und Vetschau etabliert. Die Auftritte mit unserem Infomobil zu Veranstaltungen haben sich bewährt, sodass wir auch hiermit künftig öfter unterwegs sein werden. Weiter: Auf unseren Schreiben findet der Kunde immer seinen persönlichen Ansprechpartner für telefonische Nachfragen. Und für Anliegen außerhalb

derer Heizungstechnik ein Anliegen, das wir mit unserem Förderprogramm unterstützen. In diesem Jahr gehen wir beim Thema Umwelt auch neue Wege – wir erzeugen Strom mit Photovoltaik-Anlagen.

Gehen denn viele Unternehmen in das Titelrennen?

Durchaus, denn inzwischen nutzen offenbar sehr viele Kunden die hier geltenden Kriterien als wertvolle Entscheidungshilfe. Insgesamt beteiligten sich auch 2017 über 400 Energieversorger an dem bundesweiten Wettbewerb. Stiftung Warentest nennt das Energieverbraucherportal überragend als eines von nur zwei Portalen, die den „besten Schutz vor Bauernfängerei bieten“. Wir sind gern und stolz jedes Jahr neuer TOP-Lokalversorger.

Was schlägt in der Rubrik „regionales Engagement“ zu Buche?

Unübersehbar, und zwar seit unserer Gründung, die Unterstützung von Vereinen. Im vergangenen Jahr konnten wir über 140 Mal Vereinen oder kommunalen Einrichtungen helfen.

Nicht zuletzt engagieren wir uns für die Umwelt – unsere komplette Fahrzeugflotte wird mit Erdgas betrieben. Wer sich auch dafür entscheiden möchte, wird von uns beraten und gefördert. Vor allem ist uns aber der Einsatz mo-

derer Heizungstechnik ein Anliegen, das wir mit unserem Förderprogramm unterstützen. In diesem Jahr gehen wir beim Thema Umwelt auch neue Wege – wir erzeugen Strom mit Photovoltaik-Anlagen.

Gehen denn viele Unternehmen in das Titelrennen?

Durchaus, denn inzwischen nutzen offenbar sehr viele Kunden die hier geltenden Kriterien als wertvolle Entscheidungshilfe. Insgesamt beteiligten sich auch 2017 über 400 Energieversorger an dem bundesweiten Wettbewerb. Stiftung Warentest nennt das Energieverbraucherportal überragend als eines von nur zwei Portalen, die den „besten Schutz vor Bauernfängerei bieten“. Wir sind gern und stolz jedes Jahr neuer TOP-Lokalversorger.

Extra-Anreiz für „Tank raus“

Beim überfälligen Austausch ineffizienter Heizungen gibt es jetzt eine zusätzliche Förderung

„Wir engagieren uns für den effizienten Einsatz von Erdgas und damit verbunden für Umwelt- und Klimaschutz“, begründet SpreeGas sein umfangreiches Förderprogramm. Aktuell kommt eine neue Ermunterung zur Energiewende im Heizungskeller hinzu. „Tank raus“ ist die bereedete Lösung. Egal ob Öl- oder Flüssiggastank – wenn dafür Erdgas-Technik eingebaut wird, die Anlage im Netzgebiet Spree-Niederlausitz steht und der Kunde einen SpreeGas-Festpreisvertrag abgeschlossen hat, gibt es nicht nur 300 Euro Umweltbonus, sondern **200 Euro noch obendrauf!** „Aus eigener Beobachtung und

aus Gesprächen mit Installateuren wissen wir, dass gerade die in den 1990er Jahren eingebauten Ölheizungen inzwischen störanfällige Energieverschwender sind“, erklärt dazu Kundenberater Devid Raab. „Mit deren Austausch sollte im eigenen Interesse nicht länger gewartet werden.“ Auch deshalb ist die Aktion mit den zusätzlichen 200 Euro begrenzt bis zum 31. 12. 2018.

Wer den Umstieg angeht, kann auch sofort die flexible Laufzeit und Preissicherheit des **SpreeGas-Festpreises24** nutzen. Bei dem gilt die Preisgarantie auf den Netto-Arbeits- und Grundpreis immer für 24 Monate ab Lieferbe-



Förderung am laufenden Band für den Heizungsaustausch.

ginn. Bis zum 31.12. 2019 wird außerdem ein Extra-Rabatt-24 von 0,30 ct/kWh brutto auf den Arbeitspreis gewährt.

Die jeweiligen Bedingungen für die Inanspruchnahme einzel-

ner Förderangebote wie auch die detaillierten Konditionen zum Festpreis sind online www.spreegas.de zu finden bzw. telefonisch oder persönlich bei SpreeGas zu erfragen.

IM SPIEGEL DER TROMMEL

AUF EIN WORT

Zukunftsorientiert

Am 11. Januar 1967 wurde Schwarzhöhe das Stadtrecht verliehen. Die Rohrpost nahm das Jubiläum zum Anlass für ein Kurzinterview mit Bürgermeister Christoph Schmidt.

Die Stadt feiert praktisch monatlang. Was hält die Schwarzhöher vor allem zusammen? Es ist richtig, dass wir sehr viele Veranstaltungen durchführen. Unter dem Motto „Schwarzhöhe feiert – seien Sie dabei!“ bereiten wir gemeinsam vor und feiern gemeinsam. Das hält zusammen!

Viele Einwohner können sich an 1967 erinnern – was bietet die Stadt den jungen Leuten?

Viele Vorhaben zielen auf deren Bedürfnisse ab. Hinter uns liegen z. B. die Projekte „Vereinshaus“ am SeeCampus oder die Skateranlage. Vor uns liegen aktuell das „Haus der Begegnung“ und das Hans-Fischer-Stadion. Mit der Umsetzung der Stadtentwicklungsziele schaffen wir die Voraussetzungen für jene, die



Christoph Schmidt

die nächsten 50 Jahre hier bestreiten werden, und wir setzen weiter auf die Förderung junger Familien, z. B. durch Beitragsfreistellung je drittes Kind oder die Begrüßung von Neugeborenen und Neubürgern.

Die Stadt gehört zum Regionalen Wachstumskern Westlausitz (RWK) – was hat sie zu bieten, wie kommt ihr diese Zusammenarbeit zugute?

Wir bringen uns mit unserer Wirtschaftskraft in den RWK und die gesamte Region ein. Das fängt bei der Bereitstellung von Arbeitsplätzen an und wird u. a. durch Stadtentwicklungsprojekte unterstrichen. Aber auch wir partizipieren natürlich von unseren Nachbarn. Allein durch die Entwicklung des Lausitzer Seelandes wohnen wir hier in einer der schönsten Gegenden. Alle umliegenden Kommunen profitieren von den Erfolgen der Nachbarn. Das macht unsere Region stark und zukunftsfähig.

Ein Trainingsabend bei Natsumi Taiko in Bad Liebenwerda. Ihren Treffpunkt haben sich die Mitglieder und Unterstützer des am 29. Juni 2015 gegründeten Vereins für japanisches Ttrommeln aus einem ehemaligen Gewürz-lager hergerichtet.



Körper-Spannung für die Kopf-Entspannung im Kosmos der japanischen Klänge.

Foto: SPREE-PR/Maihöfer

An der Schwelle des Raums machen alle beim Betreten und Verlassen eine Verbeugung. Ansonsten aber geht es nicht um Rituale, sondern um pure Freude an Rhythmus, an Bewegung, an sattem Klang. Die fassgroßen Röhrentrommeln können tatsächlich gehörig laut gespielt werden. „Die Taiko ist wie ein Spiegel für den Spieler. Seine Schläge reflektiert sie in Stärke und Schärfe und antwortet ihm auf diese Weise“, erklärt ein Flyer des Vereins.

Vollends faszinierend wird der Zusammklang aller Instrumente durch die dem jeweiligen musikalischen Thema förmlich entspringende Choreographie der Darbietung. Dieses Zelebrieren mehrerer Sinne war es auch, was Kerstin Lorenz bei ihrer ersten Begegnung mit dem japanischen Trommeln in den Bann schlug. Nach einem Schnupperkurs mit der gesamten Familie widmete sich die Erzieherin auf eigene Faust dem weiteren Eindringen in die Geheimnisse und Freuden des Taiko-Spielens. Und fand recht schnell etliche Gleichgesinnte, zumeist Frauen. „Man muss sich bei dieser Art zu trommeln öffnen, aus sich herausgehen“, erklärt dazu die energiegeladene Initiatorin.



Funkelnd – die präzisen Auftritte von Natsumi Taiko in Falkenberg.



Alle Teilnehmer am jüngsten Treffen der „Trommeln des Ostens“. Eine Neuauflage ist abgemachte Sache.

Fotos (2): crashcity/ML.Draßler

Inzwischen sind die über zwanzig Vereinsmitglieder in der Lage, zu verschiedensten Gelegenheiten aus ihrem momentanen Repertoire von acht Stücken zu schöpfen. Ihr Auftrittskalender ist dicht gefüllt. Jüngster Höhepunkt war die Neuauflage von „Trommeln des Ostens“ am 1. April in Falkenberg/Elster. Wieder waren Taiko-Gruppen der weite-

ren Umgebung (Dresden, Chemnitz, Barleben sowie Trainerin Sayuri Ito aus Oberhausen) zum gemeinsamen Vortrag vereint.

Mit ehrenamtlichem Enthusiasmus allein lässt sich das Programm nicht bewältigen. Der Landessportbund erkennt die Taikotrommler – anders als Spielmannszüge – nicht als förderungswürdig an. Umso dank-

barer ist der Verein seinen Sponsoren und Unterstützern. Und natürlich sind Interessenten und Neugierige gern gesehen, am besten montags um 18 Uhr in der Berliner Straße 23 in Bad Liebenwerda.

Kerstin Lorenz
 Telefon 0152 54062037
www.natsumi-taiko.com

Wandeln auf neuen Wegen

„Hilfe von außerhalb wird die Region nur bedingt bekommen.“ Lapidar steht dieser Satz unter der Überschrift „Aufgabe und Vision der IRL“. Daher müsse die Region selbst tragfähige Konzepte zur Bewältigung des beschleunigten Strukturwandels entwickeln.

Das Kürzel IRL steht für die erst vor einem Jahr gegründete Innovationsregion Lausitz GmbH mit den Gesellschaftern Industrie- und Handelskammer Cottbus, Handwerkskammer Cottbus, Brandenburgische Technische Universität, Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V. und der Vereinigung der Un-

ternehmensverbände Berlin und Brandenburg e. V. In der IRL sind somit Kräfte vernetzt, die bei der Suche nach neuen Geschäftsfeldern und Produkten zur Erhaltung der Lausitz als Energie- und Industrieregion einzelnen Unternehmen unbürokratisch und effektiv helfen können. Gleichzeitig soll auf die Politik eingewirkt werden, verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und infrastrukturelle Voraussetzungen zu sichern. Die jeweiligen Projekte sollen durch für den Strukturwandel bereitstehende Fördermittel der EU, des Bundes und des Landes finanziert werden.



Die BTU ist gewichtiges Mitglied der Innovationsregion Lausitz.

Die Unterstützung der Unternehmen ist an deren spezifischen Bedürfnissen ausgerichtet. Workshops reichen von der Erarbeitung von Wachstumsstrategien über Geschäftsmodelloptimierungen bis hin zur Markteinführung. „Das betrifft vor allem den Übergang von der

Industrie-Wartung zur spezialisierten Fertigung, die Industrialisierung der Erneuerbaren Energien“, heißt es dazu auf der Website der IRL.

www.innovationsregionlausitz.de

Zulauf beim Lauf

Von Cottbus kommen sie, von Berlin und Dresden auch, aus Hosen, Ruhland und vielen weiteren Orten rund um Hohenbocka sowieso. Denn die „Lauffreunde Bucksche Schweiz“ des Hohenbockaer Sportvereins „grün-gelb“ 1923 e.V. haben eingeladen zum 8. Frühlingslauf in die Bucksche Schweiz. Auf der Dorfaue drängt man sich am 29. April an Start und Ziel und kostet den Genuss aus, in herrlicher Landschaft laufend dem Lenz zu huldigen. Zwischen vier und fünfzehn Kilometern ist hierzu Gelegenheit.



In Hohenbocka lädt der Frühlings höchstselbst zum Lauf.

Das Sportereignis ist wie immer auch ein kleines Volksfest, eine Gelegenheit zum unbeschwernten Austausch von Neuigkeiten, zum Gespräch über alles Mögliche. Da wird es viele Besucher freuen, SpreeGas an Ort und Stelle vorzufinden. Denn das sportfreundliche Unternehmen rückt mit seinem Info-

mobilen an und bietet damit die Möglichkeit, Fragen rund ums Erdgas zu stellen, insbesondere zum Thema Heizungsumstellung und Energieeffizienz. „Wir freuen uns auf regen Zulauf“, lädt Nadine Bormann zu Begegnungen ein.

Gewichtige Tore



Gute Stimmung zwischen den Spielen: SpreeGas-Geschäftsführer Bodo Pawlowski (r.) überreicht den symbolischen Scheck an Matthias Auth, den Verwaltungsvorsitzenden des FC Energie Cottbus.

Ein guter Tag für den FC Energie Cottbus war dieser 2. April im Kampf für den Wiederaufstieg – der klare Sieg gegen Jena, zuvor noch ein Scheck von Premium-Partner SpreeGas samt erneut verlängertem Sponsor-Vertrag.

An diesem bemerkenswerten Sonntag waren auch fast 40 Bürgermeister, Amtsdirektoren und Orts-

Hilfe? – Hier!

Ein Turnhallentermin in Crinitz: Dietmar Weise (v. l.) vom SpreeGas-Kundenbüro Lauchhammer übergibt Taschen und Bälle an junge Sportler. Auf Bitte des Vereins zur Förderung des Landlebens erfreut sich auch das Massener Dorffest am 10./11. Juni der Unterstützung durch „Die Kraft von hier“.



KOMMUNALREPORT: AMT KLEINE ELSTER

Typisch Amt Kleine Elster: Vor über zehn Jahren hatte ein externes Wirtschaftlichkeitsgutachten der Bahnverbindung von Finsterwalde zur Förderbrücke F60 in Lichterfeld keine Zukunft eingeräumt. Die Verwaltung unter Amtsdirektor Gottfried Richter jedoch baute auf ihre eigene Erfahrung hinsichtlich der Erschaffung blühender Landschaften, und die heißt bis heute: Am Anfang steht die Infrastruktur!

Mit dem Ergebnis, dass auf der traditionell „Schippchenbahn“ genannten Strecke längst Züge rollen. Gemeinsam mit der Stadt Finsterwalde hatte das Amt 2010 Grund-

stücksicherung für die erstrebte Industriebahn (samt Mitnutzung für touristische Fahrten) betrieben. Inzwischen gibt es Pläne zur Erweiterung des Betriebs über den Abschnitt Massen-Lichterfeld hinaus; mit Fördermitteln soll später der Weiterbau bis zum Flugplatz Finsterwalde-Schacksdorf angegangen werden. Ach ja, der Flugplatz. Der ist ja selbst – als einzige subventionfreie Einrichtung ihrer Art in Ostdeutschland – ein weiterer Beleg dafür, wie vorausschauend man sich im Amt um eine für gewerbliche wie touristische Ansiedlungen attraktive Infrastruktur sorgt.

Investieren und flanieren Die eindrucksvollsten Bilder davon, wie sich Massen als Zentrum des Amts zum florierenden Standort insbesondere für die Zweige Metallbau, Maschinenbau und erneuerbare Energien gemauert

hat, liefert der Industriepark auf etwa 100 Hektar (brutto) Fläche. Dort geht es so rege zu, dass man nur staunen kann über die Vielfalt der Handelsflächen und der produzierenden Betriebe, darunter Ableger international renommierter Firmen wie auch hochspezialisierte „Eigengewächse“. Und für alle, die erst jetzt auf den „Kleine-Elster-Geschmack“ kommen, gibt immer noch freie Kapazitäten auf grüner (erschlossener) Wiese oder in geräumigen Hallen.

In einem knapp zehnteiligen Werbefilm „25 Jahre Gewerbe- und Industriepark Massen“ wird das Erfolgskonzept unter dem Motto „In Massen investieren – in Lichterfeld flanieren“ sehr deutlich. Die Idee dahinter: Beim Werben



Mehr noch: Wer mit Gewerbeherkunft, erhält preisgünstige Grundstücke fürs Ferienhaus und den Boots- und Bootsliegeplatz am Bergheider See angeboten. Dass Anträge so schnell wie möglich bearbeitet werden, ist vielfach bewiesen.

Auch Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (2. v. r.) zeigte sich beeindruckt von der Fülle moderner Fertigungen im Gewerbe- und Industriepark.

Alle Jahre wieder lockt der Töpfermarkt Einheimische und Weitgereiste nach Crinitz, wo die Fertigung von Keramik eine sehr lange Tradition hat.

Fotos (2): Amt Kleine Elster



Florierende Vielfalt

„Lasst das mal unsre Sorge sein!“ – Die Verwaltung sorgt vor allem für eine attraktive Infrastruktur

Und auch die Wohnbauförderung von 5.000 Euro pro Kind hat sich herumgesprochen.

Solide solidarisch Solidität des Wirtschaftens im Amt geht dabei einher mit Solidarität der Mitgliedsgemeinden. Crinitz, Lichterfeld-Schacksdorf und Sallgast wissen nicht weniger als Massen zu schätzen, dass in dem Verwaltungszusammenschluss von rund 6.500 Einwohnern beispielsweise

vier Schulen an drei Standorten funktionieren. Außerdem ist es natürlich so, dass praktisch jeder Ortsteil mit attraktiven Eigenheiten aufwarten kann. Momentan jedoch steht Lichterfeld im Fokus. Klar – der Bergheider See hat nun Konturen angenommen und wird in zwei Jahren eine ganz eigene Perle in der Kette des Lausitzer Seenlands sein. „Sport und Events sollen ihn prägen“, umreißt der Amtsdirektor das künftige Profil des

westlichsten großen Gewässers in der Bergbaufolgelandschaft – die gelungenen Festivals rund um die berühmte F60 sind eine gute Basis hierfür.

Und so bringt das Amt auch frohen Muts das nicht unbeträchtliche Eigenkapital zur Finanzierung einer Siedlung mit rund 80 Ferienhäusern in der Gemarkung Lichterfeld auf. Bevorzugtes Baumaterial dort soll Stahl sein, passend zur Vorreiterrolle von Mas-



sener Unternehmen wie Wilde Metallbau auf diesem Gebiet. Der nächste große Clou wird allerdings die Präsentation des ersten energieautarken schwimmenden Hauses auf dem Bergheider See. – Typisch Amt Kleine Elster.

Vis-à-vis der F60-Förderbrücke am Bergheider See wird das schwimmende autartec-„FreiLichtHaus“ entstehen. Es dient den beteiligten Projektpartnern zur Weiterentwicklung von Technologien zur solaren Strom- und Wärmeerzeugung, Mikrofiltration, Entkeimung usw.

Copyright: Fraunhofer IV

ERKUNDIGUNGEN BEI SPREGAS-KUNDEN IN QUERFURT

Kommunal und kompetent

An die 10.000 Einwohner leben im Stadtgebiet von Querfurt im Westzipfel des Saalekreises. Mehr als ein Drittel der Querfurter Stadtbevölkerung wohnt unter einem Dach der Wohnungsbaugesellschaft mbH Querfurt (WBQ).

Das Unternehmen mit der Stadt als alleinigem Gesellschafter entstand mit dem Tag der deutschen Währungsunion und leistete seitdem Großes, um im übernommenen Bestand zeitgemäße, attraktive und preiswerte Wohnungen wie auch Gewerberäume zu schaffen. Elementarer Bestandteil des umfangreichen Modernisie-

rungsprogramms war die energetische Sanierung. Ein Schwerpunkt betraf die Ablösung der noch bis 1975 im Neubau dominierenden Ofenheizungen. Gleich Anfang der 1990er-Jahre wurde damit begonnen. Der Trumpf zur effektiven und verlässlichen Versorgung der Wohnungen mit Wärme und warmem Wasser heißt heute: Fernwärme. Um die kümmert sich die



Auch in der Innenstadt hat die WBQ erstklassige Angebote – mit komfortabler Fernwärme.



Fernwärmegesellschaft Querfurt mbH, eine Tochter der WBQ.

Thomas Müller ist Geschäftsführer beider Unternehmen. Wie sein langjähriger Vorgänger Ekehard Tutschka baut er die in Wohnungs- und Energiewirtschaft erworbenen Kompetenzen aus. Aktuell ist geplant, dass die FWQ die Stadt Querfurt als Energiemanager und Berater beim Gas- und Stromeinkauf unterstützt. Pioniergeist hatten die kommunalen Akteure bereits 2009 mit dem „Zukunftskonzept Querfurt Süd“ und dem Betrieb einer 2012 eingeweihten Biogasanlage zur Einspei-



sung in ein eigenes BHKW bewiesen. Im Sommer deckt man damit die Grundlast eines ganzen Stadtgebietes ab. Dennoch ist und bleibt Erdgas ein zentraler Energieträger für die FWQ. Bei der Suche nach dem passenden Partner gingen die Querfurter ebenfalls gründlich und abgeschlossen vor und schlossen zum 1. Januar 2014 einen Liefervertrag mit SpreeGas.

Messefest

Eine Leistungsschau? – Da kann sich SpreeGas sehen lassen! Und so ist es auch keine Frage, dass die Besucher der 23. Niederlausitzer Leistungsschau am SpreeGas-Stand Auskünfte und Beratung zu allen Fragen rund ums Erdgas erhalten können. Die größte Messe der Niederlausitz ist auch ein buntes Fest – mit Bauern- und Pflanzentagen, mit Automeile und Tierschauen sowie zahlreichen Kulturveranstaltungen. 29./30. April, 10–18 Uhr Luckau, Gewerbegebiet Nissanstraße

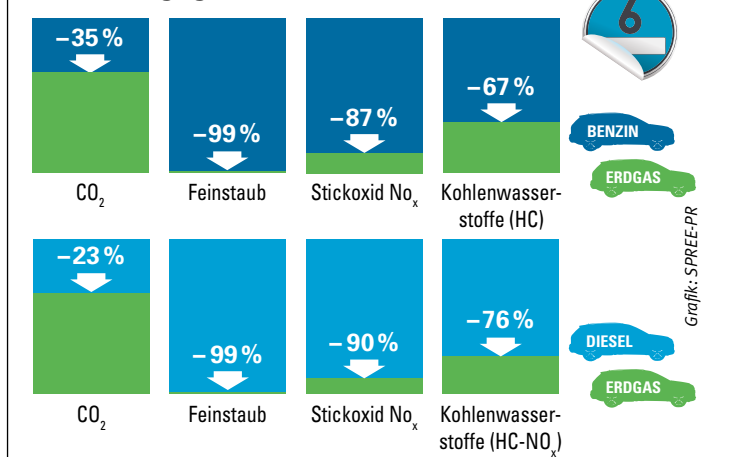
BESSER FAHREN MIT ERDGAS

Weiter geht's – mit Erdgas

Beibehaltung des ermäßigten Steuersatzes ist endlich beschlossen

Endlich – die überfällige Entscheidung zur Fortführung des ermäßigten Steuersatzes für Erdgas über 2018 hinaus beseitigt die Unsicherheit, die vielleicht bei manchem Erdgasauto-Interessenten die Kaufentscheidung verzögerte. Nun ist klar, dass wenigstens bis 2026 Erdgas als Kraftstoff auch steuerlich nicht zu übertrumpfen sein wird – hinsichtlich des geringen Schadstoffausstoßes sind CNG-Motoren ohnehin den Benzinern und Dieseln deutlich überlegen. Damit bleibt die erprobte Alternative für kosten-

Emmissionseinsparungen von Edgas gegenüber Benzin und Diesel



Quelle: erdgas-mobil.de nach Daten der IAV 10/2015; Abgaswerte Euro 6 im Vergleich VW T5 CNG 2.0I * Berücksichtigung des aktuellen Biomethananteils von 20% (siehe 3. Zwischenbericht der dena Initiative Erdgasmobilität, 2015)



Natürlich hat kaum noch jemand Lust, die Herstellerangaben zu den Verbrauchs- und Emissionswerten sonderlich ernst zu nehmen. Zu sehr unterscheidet sich das Verhalten der Motoren und deren Steuerung in der Praxis vom Prüfstandsgebrumm. Und doch: Beim Vergleich der jeweiligen Zahlen gewinnt man immerhin eine Ahnung von den Größenordnungen, um die es geht. Um es vorwegzunehmen: Der CO2-Ausstoß pro Kilometer liegt bei bivalenten Motoren im Erdgasbetrieb um wenigstens ein Viertel niedriger als im Benzinbetrieb. Nicht zuletzt deshalb präsentierte beispielsweise Audi jüngst in Genf „ein Erdgas-Modell mit einzigartigem Nachhaltigkeitskonzept“ als eine von drei bedeutenden Premieren auf dem Automobilsalon. „Der Audi A5 Sportback g-tron bringt uns einen Schritt näher an die CO2-Neutralität, was die Langstreckenmobilität angeht“, warb Vorstandsmitglied Dr. Dietmar Voggenreiter für das neueste Mitglied der Erdgasriege mit den vier Ringen. Denn auch der A3 Sportback g-tron und der A4 Avant g-tron warten mit einer bemerkenswerten Einheit von Nachhaltigkeit und Prestige auf.

Eine Runde durchs Haus

Hauseigentümer sind verantwortlich für ihre Installationsanlage – jährliche Hausschau bringt Sicherheit

Die Eiseiligen stehen noch ins Haus und überhaupt wird man in den nächsten Wochen ab und an aufs Zimmerthermometer gucken und die Heizung hochdrehen. Doch die Dauerkälte ist erst einmal vorbei, die Flammen in den Erdgaskesseln schlagen vorerst nicht mehr so hoch wie in den Winterwochen. Die Zeit bis zur nächsten Hochsaison für die gesamte Installationsanlage sollte gut genutzt werden.

Für eine Grundüberprüfung beispielsweise oder zumindest eine bewusste Inaugenscheinnahme. Das ist einerseits ein guter Rat, ein Appell an achtsame Hauseigentümer. Gleichzeitig ist die Eigenverantwortung von Gaskunden für ihre Installationsanlage ohnehin Vorschrift. „Oft wissen unsere Kunden gar nicht, dass sie auch diesbezügliche Pflichten haben“, beschreibt Jan Urban vom NBB-Standort Döbern seine Erfahrung im Außendienst. Deshalb weisen er und seine Kollegen vom Regionalcenter Süd bei vielen Begegnungen darauf hin, dass mindestens alle zwölf Jahre eine regelkonforme Prüfung auf Gebrauchsfähigkeit, insbesondere die Prüfung aller Gasleitungen im Haus auf Dichtheit, durch einen Wartungsinstalleur zu erfolgen hat. Und alle Jahre wieder steht eine „Hausschau“ durch den Hauseigentümer selbst an.

Für den Zustand der Hausanschlüsse ist die NBB verantwortlich. Dazu gehören die turnusmäßige Überprüfung der Hausanschlüsse (alle 12 Jahre) sowie der durch das Eichamt vorgeschriebene Zählertausch. Nach der Hauptabsperreinrichtung des Hausanschlusses bzw. dem Hausdruckregler beginnt die Zuständigkeit des Kunden. Der sollte die Sicherheit seiner Erdgasanlage nie aus den Augen verlieren und wissen, dass die regelmäßige Wartung durch ein

eingetragenes Installationsunternehmen nicht nur der eigenen Sicherheit dient, sondern auch aus rechtlichen, versicherungstechnischen und haftungsbedingten Gründen erforderlich ist. Aber bereits bei der persönlichen Hausschau kann und soll ein zwar überschaubarer, doch wesentlicher Fragenkatalog für Sicherheit und gutes Gewissen sorgen. Wer die folgenden Punkte ausschneidet und mit dem Zettel die Runde entlang seiner Erdgasanlage macht, ist auf der sicheren Seite:

Ein Mal im Jahr – neun Mal Ja gibt Sicherheit

- 1 Sind die Hauptabsperreinrichtung an der Hauseinführung, der Hausdruckregler und der Gaszähler frei zugänglich?
- 2 Sind die Gasleitungen augenscheinlich in einwandfreiem Zustand?
- 3 Sind die Gasleitungen gut befestigt und nicht als Ablage- bzw. Aufhängevorrichtung zweckentfremdet?
- 4 Sind die Verbrennungsluftöffnungen an Wand und Tür des Aufstellraums vorhanden?
- 5 Brennt die Zündflamme an den Gasgeräten durchgehend blau?
- 6 Sind Lüftungsöffnungen an den Verkleidungen Ihrer Geräte vorhanden?
- 7 Sind die Gasgeräte ohne Beschädigungen und Rußspuren bzw. ohne Gasgeruch und ungewöhnliche Geräusche?
- 8 Ist der Gasschlauch zur Gassteckdose (z. B. an einem Gasherd) ohne Knick und ausreichend von den Flammen und Hitzequellen entfernt?
- 9 Wurden alle Geräte regelmäßig gewartet?



Mit Check-Liste und aufmerksamem Blick startet die Schau an der Absperrvorrichtung – und ist nach kurzer Zeit erledigt. Foto: SPREE-PR/Arbeit



„Sollte auch nur eine dieser Fragen mit Nein beantwortet werden müssen, sollte der erkannte Mangel unbedingt von einem Fachmann behoben werden“, appelliert Jan Urban an Vernunft und Einsicht der Erdgasnutzer. Und fügt hinzu: „Wer gern mehr über Erdgas als sichere Energiequelle wissen möchte, kann jederzeit zu uns kommen oder telefonisch Informationsmaterial anfordern.“ Die NBB ist schließlich der Spezialist für Sicherheit und Wartung

von Erdgasleitungen und -anlagen und hält entsprechendes Infomaterial (Flyer) für ihre Kunden bereit. Grundsätzlich dürfen Arbeiten an Gasinstallationen nur durch ein in das Installateurverzeichnis der NBB eingetragenes Installationsunternehmen durchgeführt werden. Diese kann der Kunde über die Homepage der NBB-Netzgesellschaft abfragen. www.nbb-netzgesellschaft.de

Exzellente Ausbildungsqualität bestätigt

Um fähige Nachwuchskräfte an sich zu binden, lassen sich Unternehmen einiges einfallen. Das sollte man jedenfalls meinen angesichts des recht dünn gesäten Feldes von Ausbildungswilligen mit guten schulischen Leistungen und spürbarer Motivation.

Doch wie erkennen künftige Schulabgänger, welcher Betrieb tatsächlich erstklassige Bedingungen für Lehrlinge zu bieten hat? Was überhaupt sind hohe Standards in der Ausbildung, die den Azubis zugutekommen, sowohl fachlich als auch sozial als auch hinsichtlich einer Übernahmeperspektive?

Hierfür hat die Industrie- und Handelskammer Cottbus einen Bewerbungsbogen entwickelt, der gut begründete organisatorische und inhaltliche Kriterien zur Bewertung des Ausbil-



NBB-Geschäftsführer Frank Behrend (l.) nimmt am Sitz des Regionalcenters Süd aus den Händen von IHK-Präsident Peter Kopf das Siegel für exzellente Ausbildungsqualität entgegen. Foto: SPREE-PR/ml

dungsniveaus aufzählt. Es ist ein umfangreicher Katalog, anhand dessen Betriebe selbst überprüfen können, inwieweit sie fit sind

für das Rennen um die besten Bewerber.

Auch die NBB ist auf die langfristige Qualifizierung künfti-

ger Mitarbeiter angewiesen. „Höchste Qualität bei der Ausbildung und Betreuung von Azubis ist seit jeher unser selbst gewählter Anspruch“, betont Anja Möser, die NBB-Ausbildungsbeauftragte für die Region Spree-Niederlausitz. „Deshalb haben wir uns auch guten Mutes für das ‚IHK-Siegel für exzellente Ausbildungsqualität‘ beworben.“

Der schriftlichen Bewerbung folgte ein ausführliches Gespräch zwischen der Industrie- und Handelskammer, Vertretern der NBB und zwei Auszubildenden, in dem die IHK die Angaben zu den Kriterien prüfte und sich von den Lehrlingen bestätigen ließ. Und am 2. Februar wurde das begehrte und als Auszeichnung zu betrachtende Siegel für exzellente Ausbildungsqualität verliehen.

Laufende Arbeiten

Das 2. Quartal ist von der Erneuerung der HD-Leitung zwischen Lauta und Bernsdorf sowie der Ortsnetzerschließung Kunersdorf geprägt. In folgenden Orten erledigt der Dienstleister SAG das Abspüren des Rohrnetzes:

- 1 Boxberg, Kringelsdorf, Gr. Oßnig, Koppatz, Neuhäusen, Roggosen, Burgneudorf (19.–20. KW)
- 2 Bärenklau, Briesen, Burg, Dissen, Grano, Gr. Drewitz, Guhrow, Janschwalde, Kl. Oßnig, Limberg, Oelsnig, Raddusch, Schenkendöbern, Striesow, Tauer, Vetschau, Werben (20.–24. KW)
- 3 Bernsdorf, Großräschen, Hohenbocka, Klettwitz, Meuro, Straßgräbchen, Tätschwitz (24.–26. KW)

Kurzfristig finanzierbar und langfristig sorgenfrei

Wer gute Erfahrungen mit Wärme-Contracting gemacht hat, bleibt dabei – wie jüngst in Brieske

Geschafft! Die letzte Heizungsanlage ist eingebaut, die Verwaltung der Häuser in Brieske kann den Mietern ihrer vollsanierten Wohnungen in der Straße der Jugend für wenigstens 15 Jahre verlässlich Wärme und Warmwasser bieten. Das Schönste für die Eigentümer dabei ist, dass sie selbst völlig stressfrei und gelassen hinsichtlich des Funktionierens der Anlagen und des Aufwands für ihren Betrieb sein können.

Denn die „Kieweg & Swinarski Immobilien GbR“ aus Lauchhammer verfuhr mit den attraktiven Gebäuden in Brieske so wie mit ihrem Bestand in Schwarzheide. Dort nämlich kümmert sich dank einem im Jahr 2000 geschlossenen und 2016 um weitere 15 Jahre verlängerten Vertrag SpreeGas um die Bereitstellung von Wärme.

Viel inklusive

Im Rahmen eines solchen „Wärme-Contractings“ stellt SpreeGas neue Wärmeversorgungsanlagen zur Verfügung und übernimmt deren komplette Installation. Außerdem umfasst das Vertragspaket den Energiebezug, den optimalen Betrieb sowie Wartung und Instandhaltung der Anlage, 24-Stunden-Bereitstellungsdienst inklusive. Der Con-



tracting-Partner zahlt nur einen vertraglich festgelegten monatlichen Wärmepreis.

Passende Konzepte

In Brieske wurden in den zurückliegenden Monaten 14 neue Anlagen gebaut, darunter neun mit 25 kW und drei mit 43 kW. „Diese Größenordnungen machen deutlich, dass wir mit unserem Wärme-Contracting-Angebot insbesondere für Unternehmen, Kommunen und Hausverwaltungen attraktiv sind“, erklärt Björn

in den Häusern der „Kieweg und Swinarski Immobilien GbR“ sorgen dank Wärme-Contracting mit SpreeGas hochmoderne Anlagen für eine wirtschaftliche und verlässliche Wärmeversorgung.

nicht unwesentlicher Vorteil dabei: Für eventuelle Reparaturen oder eine Ersatzanlage müssen keine Rücklagen gebildet werden. Die Versorgungssicherheit ist ja über die gesamte Vertragslaufzeit gewährleistet.

Hagemeister, der bei SpreeGas seit vielen Jahren dieses Feld beackert. „Die direkte Wärmeablieferung durch uns als erfahrenen und fairen externen Partner geht in aller Regel einher mit höherer Energieeffizienz. Denn eine umfassende Analyse des Objekts als Basis für ein maßgeschneidertes Energiekonzept steht am Anfang jedes Contractings.“

Bei diesem Modell gehen eine kurzfristig finanzierbare und eine langfristig sorgenfreie Wärmeversorgung Hand in Hand. Ein

Ein guter Deal – mit SpreeGas



AKTUELL

Körper-Freuden

Was ist das – es ist viertelrund, über zwei Meter hoch und hängt an der Wand? Richtig: ein Heizkörper, der genau in die Ecke über der Badewanne passt.

Gerade bei jüngeren Menschen und auch bei den Fachleuten des Sanitär- und Heizungshandwerks sind ungewöhnlich geformte und wie Möbel gestylte Körper zur Verteilung von Wärme im Raum seit geraumer Zeit arg im Schwange. Vorreiter waren die praktischen Hand-



Ist das ein Heizkörper oder schon Kunst? Foto: Kermi GmbH

tuchhalter (und -trockner), inzwischen gibt es Design-Heizkörper auch für Wohnzimmer und Flure, für praktisch alle Orte anspruchsvoller Innenarchitektur. Nachfrage und Angebot schaukelten sich gegenseitig auf, sodass mit wachsender Zahl von Herstellern und Modellen auch die Preise deutlich einladender wurden.

Wer also gerade seine Heizung mit einem schicken Erdgasgerät auf Vordermann bringen will – warum nicht auch gleich ein Auge in Richtung Heizkörper riskieren?

Interessenten aus Rathäusern, Wohnungsverwaltungen oder Unternehmensbüros wenden sich bitte an Björn Hagemeister (Telefon: 0355 7822-157; E-Mail: bhagemeister@spree-gas.de).

Heizungshandy, Handyheizung ...

Wer Geflügel, Katze, Karnickel usw. auf seinem Gehöft hat, bei dem ist praktisch immer jemand auf dem Grundstück. Beim Füttern kann dann auch gleich nach der Heizung geguckt werden. Was aber, wenn man ungebunden ist, länger verreist und bei der Rückkehr warme Räume vorfinden möchte?

In solchem Fall hält die Verbindung von Heizungsregelung und Smartphone bzw. Internetrechner die allerpraktischsten Lösungen bereit – sowohl zur Fernsteuerung der Heizungseinstellungen als auch zur Überwachung auf etwaige Störungen. SpreeGas zeigte auf der jüngsten Handwerkermesse als Beispiel das WLAN-Modul Vitoconnect 100 und die ViCare App von Viessmann. Dank dieser „Konnektivi-



Wie geht's der Heizung? – Das Smartphone weiß es. Foto: Viessmann

täts“-Lösungen hat der Nutzer Zugriff auf alle wesentlichen Einstellungen und Messwerte.

Äußerst hilfreich ist auch die App, die Störungen automatisch an einen bestimmten Installateur

sendet, der wiederum in vielen Fällen gleich online auf die Steuerung zugreifen kann.

Mehr zu vergleichbaren Anwendungen wird in der nächsten Rohrpost-Ausgabe zu lesen sein.



Heute schon gefoppt?

Ein Nachtrag zum traditionellen Tag des Narren-Machens

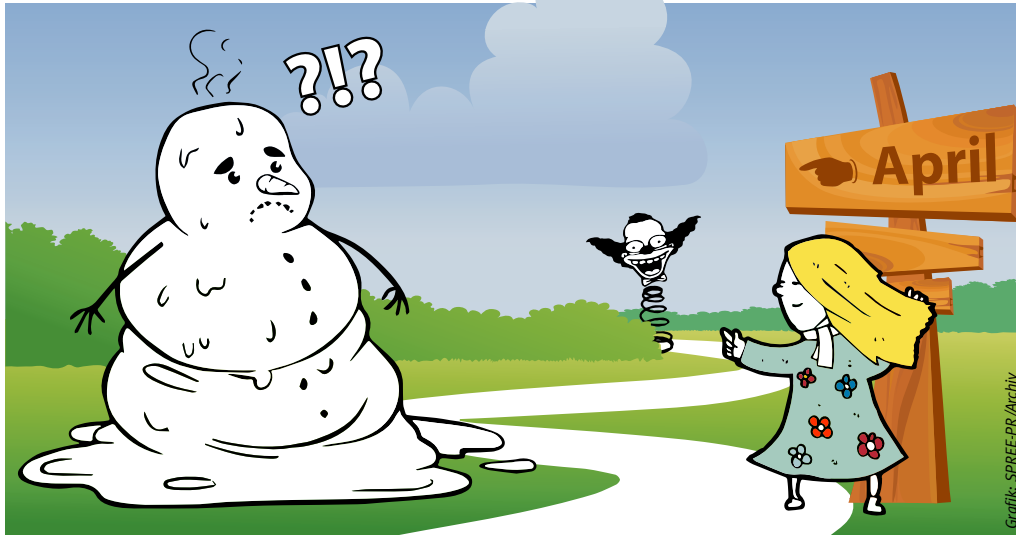
Der 1. Mai steht vor der Tür und das ist bekanntlich der Tag, an dem sich die Menschen gern gegenseitig zum Narren halten. Was – es müsste April statt Mai heißen? Und das Veralbern und aufs Glatteis-Führen liegt schon einen Monat zurück? Dann stellt sich doch die Frage, wer überhaupt bestimmt über so einen Termin.

In offiziellen Kalendern oder in der Liste bundeseinheitlicher Feiertage taucht so ein Jux-Datum jedenfalls nicht auf. (Und der 1. Mai bleibt gefälligst der ehrwürdige „Tag der Arbeit“) Tatsächlich handelt es sich beim In-den-April-Schicken um einen Brauch, der ganz ohne Anordnung auskommt. Wir alle haben uns daran gewöhnt, jedes Jahr wieder am 1. April die Zeitung besonders misstrauisch zu lesen, um etwaige Scherze auch ja gleich zu enttarnen. Denn wer hört schon gern ein triumphierendes „April, April!“, wenn man den Witz nicht durchschaute.

Variantenvergleiche

So gesehen sollte man am besten auch niemandem glauben, der behauptet die Ursprünge des rituellen Foppens zu kennen. Andererseits: Wissen möchte man es schon, wenigstens in Vorbereitung auf nächstes Jahr. In Zeiten des Internet ist eine Recherche einfach. Und weil dort jeder von jedem abschreibt, bleibt die Zahl der Hypothesen auch schön überschaubar. In Führung liegen vier Erklärungsvarianten.

Die verführerischste davon hat mit dem französischen König Heinrich IV. zu tun. Der nämlich,



Der alte Winter in seiner Schwäche wird vom Frühling auch noch verspottet und in den April geschickt.

so heißt es, gedachte an einem 1. April die Einladung einer sehr jungen Dame zu einem Tete-à-tete zu genießen, fand am vorgeschlagenen Ort jedoch seine Gemahlin vor, die ihm diese Falle gestellt hatte. Ob ihn die Königin mit „Avril, avril – canaille!“ begrüßte, ist nicht überliefert.

Zeitlich am weitesten zurück reicht der Verweis auf den Augsburger Reichstag von 1530, auf dessen Tagesordnung auch Entscheidungen zum Münzwesen standen. Der 1. April war in diesem Zusammenhang als Stichtag genannt, doch irgendwie kam etwas dazwischen und etliche „Banker“ dieser Zeit, die auf bestimmte Regelungen gewettet hatten, „waren Neese“ und mussten Spott ertragen.

Apropos „Neese“. Als sich die Geusen in den Niederlanden gegen die spanischen Besatzer wehrten, warfen sie diese am 1. April 1572 aus der Stadt Den Briel (Brielle). Dem Statthalter

der spanischen Krone, Herzog von Alba, drehten sie eine Nase, wovon seitdem der Reim „Op 1 april verloor Alva zijn bril“ („seine Brille“ steht für die Stadt Den Briel) zeugt.

Supernarr Winter

Die vierte Spur führt wieder nach Frankreich, denn dort wurde 1564 der Neujahrstag auf den 1. Januar verlegt. Fern der Hauptstadt setzten viele Menschen den Jahresbeginn weiterhin mit Frühjahr und April gleich, was ihnen angeblich den Ruf als Narren einbrachte.

Wie auch immer – der 1. April etablierte sich in vielen Teilen Europas und der Neuen Welt, sodass auch die Engländer ihren April Fools' Day haben (dessen Herkunft sie bis 1392 zurückverfolgen). Bei den Franzosen ist vom „Aprilfisch“ erstmals 1508 die Rede, der flämische Dichter Eduard de Dene schrieb 1539 von Aprilscherzen.

In Moskau wiederum kam es erst 1703 zum ersten großen Veräppeln, als Marktschreier in der Stadt zu einer „unerhörten Vorstellung“ einluden. Die reichlich erschienenen Neugierigen bekamen dann nach Öffnen des Vorhangs auf der zurechtgezimmerter Bühne nur ein Band mit dem Spruch „Erster April – da glaubt man keinem“ zu lesen. Und Puschkin legte in einem Brief von 1825 dem Zaren den Aprilscherz in den Mund, ein Sturm hätte das Denkmal Peters des Großen umgeworfen.

Warum der 1. Mai als Scherztag zu spät dran wäre, ergibt sich am schönsten aus einer Deutung in der schweizerischen TV-Reihe „Einstein“, wo es vor vier Jahren hieß: „Es könnte sich aber auch um Reste eines Frühlingsbrauchs handeln. Dabei steht der Aprilnarr, der sich überall hinschicken lässt, für den Winter, der sich machtlos dem Sommer ergeben muss.“

IMPRESSUM

Herausgeber: SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH Marketing Nordparkstr. 30, 03044 Cottbus Telefon 0355 7822-194 www.spreegas.de

Redaktion „rohrpost“: SPREE-PR Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin Thomas Marquard (V.i.S.d.P.) Klaus Maihorn (Projektleitung), Günther Schulze (Layout) Telefon 030 247468-30 www.spree-pr.com

rohrpost
Web-App



Druck: LR Medienverlag und Druckerei GmbH, Cottbus

PREISAUSSCHREIBEN

Um die Frühjahrsmüdigkeit aus den Knochen zu schütteln, kann ein bisschen Kurzweil nicht schaden. Wer neben der Lese-Abwechslung auch beim Preisrätsel mitmachen möchte, der sollte die Zeitung recht aufmerksam durchlesen. Lohnende Informationen sind nie verkehrt und wären es nur die Hinweise auf eine Neuerung im SpreeGas-Förderprogramm oder das Finanzierungsangebot für die neue Erdgas-Heizung. Auf Ihre Postkarte oder E-Mail an die Redaktion schreiben Sie dann die Antworten auf folgende Fragen:

- A)** Zu welcher niedrigen Monatsrate bietet SpreeGas die Finanzierung einer neuen Heizung an?
B) Wie hoch ist der neue Extra-Zuschuss bei der Umstellungsaktion „Tank raus“?
C) Bei welchem Laufsportereignis wird SpreeGas Ende April mit seinem Infomobil vertreten sein?
- Die Gewinne: 1. Preis: 100 Euro
 2. Preis: 75 Euro
 3. Preis: 50 Euro
- Die Gewinner werden unter Ausschluss des Rechtsweges aus-

gelöst. Lösungen (Einsendeschluss ist der 14. Juni) senden Sie auf einer Postkarte an:
 SPREE-PR / „rohrpost“
 Märkisches Ufer 34
 10179 Berlin
 oder per E-Mail an:
agentur@spree-pr.com
 Glückwunsch den **Gewinnern** aus der Ausgabe 1/2017:
 100 €: Ilona Stopfkuchen
 01993 Schipkau
 75 €: Raymond Wuschko
 04928 Plessa
 50 €: Anja Pretschel
 03253 Doberl.-Kirchhain

FREIZEITTIPP

Wasser, Fest und Spiele

Eigentlich handelt es sich bei den Wasserfestspielen am zweiten Juniwochenende in Neuhausen am Spremberger Stausee ja um ein internationales Drachenbootrennen, nunmehr in 11. Auflage. Der Zuspruch ließ aber auch den Spaß rund um die sportlichen Vergleiche schnell wachsen.

Und so wird auch die Nacht wieder zum Tag. Denn nach der Eröffnung am Freitag um 20 Uhr starten gleich die Vorläufe im Nachtrennen, in der nächsten Runde werden Boote, Bojen und Paddel bereits in der Dämmerung leuchten und nach dem Höhenfeuerwerk ab 22.30 Uhr warten auch die Finalläufe mit nächtlichem Farbaufbau auf.



Ein Stausee-Neptun am Strand.



Allenthalben Drachenboote.



Spiegelfunkelndes Sternfeuer.

Nach der ersten Siegerehrung folgt die Nacht der Drachen. Wer sich auf dieser legendären Beachparty bis in den Morgen vergnügt, muss wohl mit Konditionsschwächen bei der folgenden Drachenbootregatta und weiteren Höhepunkten zu Wasser und zu Lande rechnen. Stichworte sind Stand-Up-Paddling, Drachenboot-Tauziehen und Badewannenrennen, Jugendfeuerwehr mit Zielschießen, Ponyreiten ... Abends dann wieder: Disko, Live-Musik, Feuerwerk – Feiern vom Feinsten also.

Sonne, Strand und Party
 Gemeinde Neuhausen/Spree
 9. und 10. Juni
www.wasserfestspiele-neuhausen.de